



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin**

**Teresa <de Jesús>**

**Cöllen am Rhein, 1686**

Das 37. Cap. Von der Fürtrefflichkeit dieses Gebetts deß Vatter unsers/  
und daß in demselben vielfältiger Trost zu finden sey.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37817**

Von der fürtrefflichkeit dieses Gebetts des Vatter  
unfers/ und das in demselben vielfältiger Trost zu finden sey.

Wiso hoch und fürtrefflich vollkommen ist dieses Evangelische Gebett des  
Vatter unfers/ das wir Gott billich dafür preysen sollen/ als welches von  
einem so guten Lehrmeister gestellet ist worden. Dahero können wir es/  
mitre Echter/ ein jedere zu ihrem Vorhaben/ und nach ihrer Nothdurfft ge-  
brauchen. Mich verwundert zusehen/ wie in so wenigen Worten die ganze  
Beschaulichkeit und Vollkommenheit beschloffen sey/ also das es scheinet/  
als dörffen wir keines andren Buchs/ als nur in diesem zu studieren. Dann  
schreiber hat uns der Herr alle Weiß und Manier des Gebetts und der höch-  
sten Beschaulichkeit gelehret/ und uns von den erst Anfangenden zu dem immer-  
lichen Gebett/ und zu dem Gebett der Ruhe/ wie auch der Bereini-  
gung geleitet/ also das so ich geschickt darzu wäre/ das ich es fürtragen könnte/  
würde ein grosses Buch vom Gebett beschrieben und auff diesen so wahren  
Grund aufgeführt können werden. Jeso aber fanger der Herr an uns ferner  
zu erklären die Wirkungen die in der Seel verbleiben/ wan solche Gnaden von  
ihm herkommen wie ihr gesehen habt. Ich hab bey mir bedacht/ warum sich  
doch seine Majestät in solchen und hohen und dunkelen Sachen/ nicht besser  
erklären habe/ damit wir alle besser verstehen könnten? ich halte dafür/ das weil  
dies Gebett für alle uns Gemein dienen solte/ und damit ein jeder nach seine vor-  
fallenden Noth bitten und sich dr auß erlösen möchte/ in deme ihn gedünckt er  
lege es in einem rechten Verstand auß/ so hat es der Herr also dunkel gelassen/  
damit also die beschaulichen/ die nichts irdisches mehr verlangen/ und die jeni-  
gen Persohnen/ die nunmehr Gott dem Herrn ganz ergeben seynd/ himmli-  
schen Gaben/ welche durch die höchste Güttigkeit Gottes noch hie auff Er-  
den können ertheilt werden/ begehren können/ ertheilt werden/ begehren können/  
und darn auch die jenigen/ die noch in der welt Leben (welche dann billich ihrem  
Stand und Beruf gemäß leben müssen) ihr Brod bitten können/ in demal sie  
ihre Hausgenoss ernehren und erhalten müssen/ welches auch recht und billig ge-  
geben ist/ wie auch alle andere Ding/ nach dem es ihr Noth erfordert.

Im  
Vatter  
unser ist  
die ganze  
vollkom-  
menheit  
und bes-  
chaulich-  
keit be-  
schloffen.

Jedoch mercket wol das diese zwen Ding/ nemlich ihm unsern willen  
ergeben/ und das verzeihen/ für alle gehöre. Gleichwol ist zu bekennen das man  
hymmen auch mehr und weniger findet/ wie gesagt/ dan die vollkommenen wer-  
den





Durch den ihren willen als vollkommen ergeben / und also vollkommenlich verzeihen  
ein einzi- wie gesagt ist worden; wir aber meine Schwestern / werden es so gut machen  
ges Väter als wir können / dan alles nimbt der Herr an. Dan es scheint eben als man  
ter unser er in unserm Nahmen ein gewissen Paer mit seinem himmlischen Vater er-  
recht ge- gieng / und sagte; Herr thu dir dieses / und meine Brüder werden jenes thun.  
beit kan Wir können aber wol sicher seyn / das es auff seiner Seiten nicht fallen werdt  
man sehr ach er ist ein sehr guter Bezahler und Zahler ohne M. s.  
Reich werden.

Es möchte seyn / das wir diß Gebett auff solche Weiß auch nur einmal  
sagen / das wir dardurch / (wan er erkente das unsere Wort nicht falsch noch ver-  
pelt weren / sondern das wir ernstlich halten werden / was wir sagen) gang rich  
würden. Ihm ist sehr angenehm / das wir in aller Warheit mit ihm han-  
deln und sein aufrichtig und klar mit ihm umbgehen / das wir nicht eines sagen  
und das ander verschweigen; und allezeit gibt er mehr / als wir begehren.

Wie ein  
sorgfalti-  
ger und  
liebhei-  
cher Lehr-  
meister  
Christus  
sey.

Weil nun diß unser zünftigster Lehrmeister wol wuste / und das die jenigen die  
so weit gelangen / das sie recht vollkommenlich betten / zu einem solchen hohen  
Standt erhaben werden / durch die Gnaden die ihnen sein himmlischer Vater  
ertheilen wird; zugleich auch wuste / das die Vollkommenen oder die nach der  
Vollkommenheit streben / nichts mehr fürchten noch achten / sondern die Welt  
unter ihren Füßen halten / und allein suchen Gott zugefallen / (wie sie dan  
auff den Wirkungen die Gott in ihren Seelen würcket / eine sehr große Er-  
kennung fassen können / das sie seiner Majestät gefallen) und in solchen innerlichen  
füßen Labungen vertiefft / keiner andern Welt mehr zudencken / weder sich er-  
ümmern / das sie noch Feind haben; (O der ewigen Weisheit! O der  
Lehrmeisters! wie ein groß Ding ist es doch meine Töchter / mit einem  
weisen Lehrmeister / der sorgfältig ist / und die Gefahr vorsethet? diß ist das größte  
Gut / das ihr ein geistliche Seel auff Erden wünschen kan / dan es ist eine große  
Sicherheit / und könne es nicht genugsam mit Worten aussprechen / wie viel  
hieran gelegen ist;) weil nun / sag ich / der Herr sahe das vornehmlich was solche  
Seelen auffzumuntern und sie zu erümmern / das sie Feind haben; und das sie in  
viel größerer Gefahr seynd als die andern / so sie unachtsamb und hinfällig seynd  
auch viel mehrer Hilff bedürfftig von seinem himmlischen Vater / sinnem  
sie viel ein höheren Fall thun würden; damit sie irgand nicht auch verführt  
werden / ohne das sie es selber merken; so thut er noch diese zwei Bitte die  
sehr notwendig seynd / so lang wir in diesem Elend leben / nemlich

und führ uns Herr nicht in Versuchung;  
sondern erlöß uns vom  
Übel.